

Jakobsnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Technik isoliert er den Lärm der Umgebung von der Stimme der Sprecherin und sorgt so für gute Verständigung. All das hat natürlich seinen Preis: 120 Dollar, egal ob in Schwarz, Rot oder Silber. www.jawbone.com

17 Colombos Küche

Joe Colombo war ein wegweisender Designer im Italien der Sechzigerjahre. Jung gestorben, hinterliess er legendäre Plastikmöbel; sagenhaft sind seine organisch geformten Wohnlandschaften aus Kunststoff. Wenige seiner Entwürfe wurden realisiert, die meisten rumorten in Zeitschriften und auf Messen. So auch eine Studie, die er 1963 für seinen Freund, den Küchenfabrikanten Paolo Boffi, machte: die Miniküche. Alles, was der Koch braucht, hat Colombo mit Falten, Stapeln und Schieben in einen Block versorgt. Boffi hat ein paar solcher Küchen gebaut. Nun hat sein Nachfolger Roberto Gavazzi Colombos Zeichnungen ausgegraben und die «Mini Kitchen» in sein Programm aufgenommen, «als Reverenz an einen Entwurf, der seiner Zeit weit voraus war, und als ein Zeichen der Freundschaft zwischen zwei Männern des italienischen Designs». www.boffi.com

18 St. Moritz auf Chinesisch

St. Moritz' Kurdirektor Hanspeter Danuser nimmt pro Jahr gut eine halbe Million Franken an Lizenzgebühren für das Label «St. Moritz» ein. Nun wird auch ein Sack Geld aus China auf den Haufen kommen. Denn in der Stadt Shenzen im Süden des Landes entsteht «St. Moritz Garden», eine Überbauung mit 218 Stadt- und 222 Terrassenhäusern, 982 Appartements und einer «Switzerland Hall». Hier können die Chinesen einen Schnellkurs in Schweizer Lebensform belegen. St. Moritz in China wird um einen See gebaut.

19 ♣ Wakker entfalten

Am 12. Mai erhält Altdorf vom Schweizer Heimatschutz den Wakkerpreis. Pünktlich zur Auszeichnung ist in der Reihe «Baukultur entdecken» ein Faltblatt erschienen, das zu den architektonischen Sehenswürdigkeiten des Urner Hauptorts führt. Dazu gehören hochpatriotische Orte wie der Rathausplatz mit dem Tellendenkmal, aber auch profane Bauten wie das Personalhaus der Firma Dätwyler (Foto), das Roland Rohn 1960 baute. www.heimatschutz.ch

20 Leuchtpistole

Hans van Bentem entwirft Kronleuchter aus Kristall. Und zwar nach Wunsch. Sie können sich also eine leuchtende Pistole in Ihr kleines Palais hängen. Oder ein Seepferdchen, wenn Sie nicht auf Knarren stehen. Falls Sie den Kontakt aufnehmen, sprechen Sie van Bentem bitte nicht als Designer an. Er ist Künstler. www.rockandroyal.com

Jakobsnotizen Hochparterre im Jahre 2006

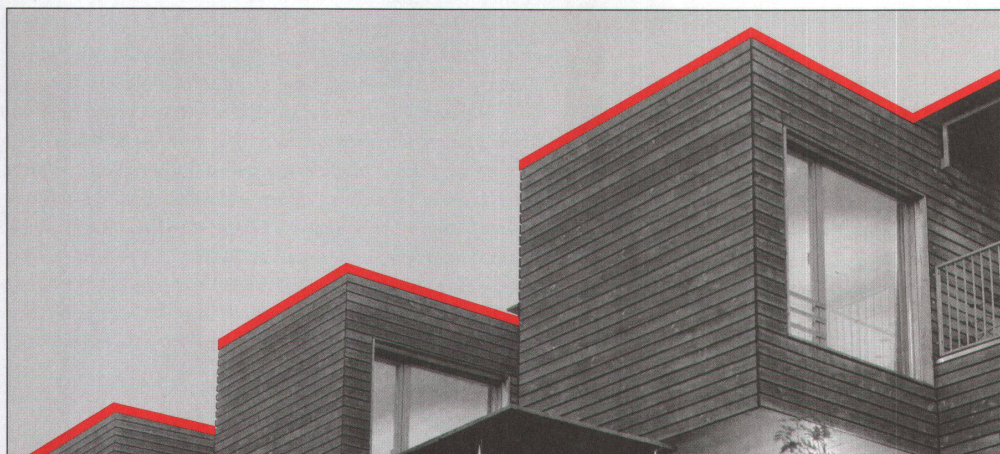
Am langen Tisch im Restaurant «Tre Fratelli» traf sich Hochparterre zu seiner Jahresversammlung 06 und feierte das bisher beste Ergebnis seit 18 Jahren. Wir taten nichts anderes als im Vorjahr, aber besser. Die Anstrengungen für ein gutes Heft belohnen uns mit mehr Abonnenten, Auftritte an allen Ecken und Enden halten uns im Gespräch, Klinkenputzen bei Kunden sorgt für Aufträge. Und vor allem: Unser Management-Tool heisst Milchbüchlein. Und wir schauen einfach darauf, dass in der Kolonne «Einnahmen» mehr drin steht als in der mit dem Namen «Ausgaben». Der Rest sind der Kuss der Sonne und die Freude des Glücks.

Im Jahr 2006 gaben wir zehn ordentliche Hefte und dreizehn Sonderhefte heraus, zwei Architekturbücher – eines zu Graubünden und eines zur Ostschweiz – und fünf Ausgaben von hochparterre.wettbewerbe. Wir führten eine Bar, beteiligten uns an den Ausstellungen «Werdende Wahrzeichen» an der ETH Zürich, an «Gebaute Bilder» im Gelben Haus Flims und an «Mapping Switzerland 2» im Seedamm Kulturzentrum Pfäffikon, wir hielten dutzende Vorträge, sassen in Jurys und der Chefredaktor hatte einen Auftritt als Liebhaber in der Fernsehserie «Lüthi & Blanc».

All das führte zu 3,3 Millionen Franken Umsatz. Ihn tragen 18 Leute mit 1340 Stellenprozenten zusammen, und da Lohnkosten in unserem Gewerbe einen beachtlichen Anteil ausmachen, sind die Löhne so gut wie selten je. Wobei nach wie vor Lohngleichheit gilt, oder andersherum: Wer anderswo mehr verdiente, verdient gleich viel wie die, die anderswo weniger verdienten. Hochparterre fährt mit dieser solidarischen Lohnpolitik, die auch den Jahresprofit zu gleichen Teilen verteilt, gut – sie ist nicht nur gerecht, sondern auch eine wichtige Bedingung von Hochparterres ökonomischem Erfolg. Das Gegenteil der Abzocker ist Hochparterre.

Der Umsatz ruht zu gleichen Teilen auf drei Beinen: Inserate (leichtes Wachstum); Abonnemente (dito, wobei wir nun 63 500 Leserinnen und Leser haben) und Projekte – Sonderhefte, Vorträge, Beratungen, Bücher, Ausstellungen. Ein gutes Resultat erreichte unser Heft hochparterre.wettbewerbe: Es hat jetzt 1648 Abonnentinnen und Abonnenten und erfreute sich im letzten Jahr an 13 000 Franken Zuwachs an Inserategeld. Hochparterre International, die Publikation im Internet, entfaltet sich gut. Die Korrespondenten berichten aus Amsterdam, Barcelona, Dubai, Peking, Shanghai, New York und Zürich und fanden 339 632 Besucherinnen und Leser. Da die nichts bezahlen und die Inserateeinnahmen im Netz mager sind, bleibt ein Defizit. Hochparterre glaubt aber an sein Internetvorhaben und hat ihm fürs kommende Jahr einen schönen Kredit gerüstet.

Zufriedenen Blicks zurück und mit kühnem nach vorn schritt die Jahresversammlung zum Nachtessen, zu Hackbraten, Rüebli, Lauch und Kartoffelstock – mit Seeli – aus den Töpfen des formidablen Kochs Roger Aschwanden. Zum Wein – einem Maienfelder Pinot Noir von Fliesch & Schifferli – stimmte der Verwaltungsratspräsident Benedikt Loderer zur Melodie des Beresinaliedes die Hochparterre-Hymne an: «Denn das Heft ist nie am Ende, niemand hemmet seinen Lauf. Was der Pressemarkt auch sende, immer haben wir den Schauf.»



 **contec**
sicher schnell
ABDICHTUNGEN AUS KAUTSCHUK

Architekt: bkf architektur ag, Zürich • Objekt: MFH Asylstrasse, Aarau • Dach: Contec • contec.ch • Tel. 0333 460 600